

im blick.punkt

Zeitschrift des
Amateurtheaters
Oberösterreich



3/26



Foto: Franz Lungenschmid



04

Füreinander da.

05

Miteinander stark.



Foto: Franz Lungenschmid

Impressum:

Obmann: Gerhard Koller, Amateurtheater Oberösterreich, Promenade 37, 4020 Linz; office@amateurtheater-ooe.at bzw. 0664 73 83 16 92. **Redaktionsteam:** Leitung: Julia Lichtenegger. Weitere MitarbeiterInnen: Hermine Touschek, Bernhard Paumann, Christian Hanna, Christine Mitterweissacher, Gerhard Koller, Karin Leutgeb, Violetta Maureen Griendl, Joy Pia Mader, Emily Reichert. **Design:** David Ruis. **Druck:** BTS Druckkompetenz GmbH, A-4209 Treffling. **Auflage:** 1.800 Stück. „im blick.punkt“ erscheint 4 x jährlich. Kommunikationsorgan des Verbandes Amateurtheater OÖ im OÖ. Forum Volkskultur für Vereinsmitglieder, MitarbeiterInnen und Amateurtheater-Interessierte. Die inhaltliche Linie richtet sich nach dem Statut von Amateurtheater OÖ und dem darin festgelegten Vereinszweck. Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung der VerfasserInnen wieder. Alle Rechte bei den AutorInnen. Die Redaktion behält sich Änderungen und Kürzungen vor. Für eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen Redaktion und Herausgeber keine Verantwortung. Unterlagen werden nur auf Anforderung zurückgeschickt. office@amateurtheater-ooe.at

Bildrechte Einband: Franz Lungenschmid, Brigitte Ascher

Anzeigenpreise im blick.punkt. 1 Seite (A4): 350,-, ½ Seite: 200,-, ¼ Seite: 120,-; Einlage Folder 450,- (Bitte Muster einbringen, Gewicht, Größe und Stärke sind beschränkt.). Auflage: 1.800 Stück (Bitte Musterexemplar anfordern!) Alle Preise verstehen sich brutto für netto. Der Landesverband ist nicht vorsteuerabzugsberechtigt und kann deshalb auch keine MwSt. ausweisen. Dateiformate: Fotos mit einer Auflösung von mindestens 200 dpi; sollte eine Anzeige nur aus gestaltetem Text bestehen, kann dieser auch als Word-Datei beigelegt werden.

INHALT

3_Theater – ein Raum der Freiheit

4_Junges Theater brennt in
Kremsmünster

7_Diamantenes Ehrenzeichen für
Bernhard Paumann

8_Tanz ins Verderben
Grenzlandbühne Leopoldschlag

10_Von den Anstrengungen der
Hypochondrie
Comedia Bruckmühle Ensemble

11_Otello darf nicht platzen
Theatergruppe Offenhausen

12_35 Jahre Theatergruppe
Pennewang

13_Der schlaue Fuchs am
Pienkenhof
Theatergruppe Pienkenhof

14_Die Leistungsgesellschaft
lässt wieder einmal grüßen
Kellerbühne Puchheim

16_Der Talisman – Das
Barocktheater sieht rot
Barocktheater Lambach

17_Dritte Fahrt im Orient –
Express
Theaterverein St. Martin im Innkreis

18_70 Jahre Wendlinger
Jedermann /
Eine Oper im Mühlviertel
Laienspielgemeinschaft Wendling
NordwaldKammerspiele

19_Achtung Wanderpokal
unterwegs

20_Anekdoten

21_Theaterpreis Ergebnisse
2025–2026

22_20 Jahre Sommerseminar
„Alles Theater“ – eine
Erfolgsgeschichte

23_Theaterworkshops voller
Fantasie und Spielfreude

24_Impro Night

25_Seminare

28_Vorgestellt und aufgeführt
Theatertermine



Gerhard Koller
ist Obmann vom
Landesverband
Amateurtheater
Oberösterreich

Theater – ein Raum der Freiheit

Ich habe in diesem Theatersommer drei Stücke gesehen, die mir besonders unter die Haut gegangen sind:

„Der Boxer“, „Die Feuernacht“ beide von **Felix Mitterer** und „Als Hitler das rosa Kaninchen stahl“ **Judith Kerr / Henry Mason**. Drei sehr unterschiedliche Theaterabende – und doch haben sie für mich etwas Gemeinsames:

Sie erzählen davon, was mit Menschen geschieht, wenn Macht missbraucht wird, wenn Freiheit verloren geht, wenn Hass und Gewalt beginnen, das Zusammenleben zu bestimmen. Und sie stellen eine Frage, die mich immer wieder beschäftigt: **Warum tun Menschen anderen Menschen so etwas an?**

Wir erleben auch heute, dass Menschen eingesperrt, gefoltert, vergiftet oder getötet werden, nur weil sie widersprechen, weil sie eine andere Meinung vertreten oder weil sie sich nach Freiheit sehnen. Autoritäre Machthaber wie Putin, Lukaschenko oder Kim Jong Un, die Menschen verfolgen, einsperren und jede Opposition unterdrücken. Diese Regime zeigen uns, wohin unkontrollierte Macht, Größenwahn und Menschenverachtung führen können. Es will mir nicht in den Kopf, warum jemand anderen Menschen das Recht nehmen will, frei, selbstbestimmt und glücklich zu leben. Und genau hier beginnt für mich eine der großen Aufgaben des Theaters.

Die Südtiroler Feuernacht liegt Jahrzehnte zurück. Und trotzdem stellt das Stück Fragen, die uns heute unmittelbar betreffen. Wie lange kann man Menschen unterdrücken, bevor Widerstand entsteht? Wann wird aus Protest Radikalisierung? Und darf das Erleben von Unrecht jemals eine Rechtfertigung dafür sein, selbst Gewalt anzuwenden?

Gerade hier zeigt sich für mich, was gutes Theater vermag. Es liefert nicht immer einfache Antworten. Es zwingt uns vielmehr, Widersprüche auszuhalten und selbst Stellung zu beziehen.

Diese drei Theaterabende haben mich deshalb nicht nur als Theatermensch beschäftigt. Sie haben mich auch als Bürger nachdenklich gemacht.

Denn wir sollten nicht glauben, dass Freiheit und Demokratie etwas Selbstverständliches sind. Sie wurden hart erkämpft und müssen jeden Tag aufs Neue gelebt und verteidigt werden.

Dazu passt für mich ein Gedanke der belarussischen Musikerin und Bürgerrechtlerin **Maria Kalesnikava**, die bei den Salzburger Festspielen über Freiheit gesprochen hat. Sie beschreibt eine freie Gesellschaft sinngemäß nach dem Vorbild eines Orchesters: Viele unterschiedliche Menschen, viele unterschiedliche Stimmen und Instrumente – aber sie hören einander zu. Keiner muss seine Individualität aufgeben. Gerade aus der Verschiedenheit entsteht etwas Gemeinsames.

Was für ein schönes Bild!

Und was für ein passendes Bild für das Theater.

Euer Gerhard Koller

Die Jugend setzt deutliche Zeichen – Junges Theater brennt in Kremsmünster

BERICHT VON HERMINE TOUSCHEK

Von 17. bis 20. Juni 2026 fand das 5. Internationale Jugendtheaterfestival wieder in Kremsmünster statt. Eröffnet wurde dieses Festival u.a. durch Bürgermeisterin Dr. Dagmar Fetz-Lugmayr, Konsulentin Christine Huber, Präsidentin des OÖ Forums Volkskultur und als Vertreter des Stifts Kremsmünster, Abt emeritus Ambros Ebhart.

Nachdem sich die 8 teilnehmenden Jugendgruppen „theatralisch“ vorgestellt haben, gab es als Eröffnungsstück **„Und plötzlich waren sie unerwünscht“** – eine Eigenproduktion des **Hohenzollerngymnasiums Sigmaringen, Deutschland**.

Theaterarbeit im Zeichen der Erinnerung: Was bedeutet es, wenn Menschen ihre Identität und Würde abgesprochen werden und sie zu „unerwünschten Niemanden“ gemacht werden? Im Mittelpunkt der Eigenproduktion steht die Lebensgeschichte der 2016 verstorbenen ehemaligen Sigmaringer Schülerin Lisa Frank. Weil sie Jüdin war, musste sie 1935 nicht nur das Staatliche Gymnasium Sigmaringen verlassen, sondern auch ihre Heimatstadt und schließlich ihr Heimatland. Das Stück erzählt von Ausgrenzung und Mobbing, aber ebenso von Rückkehr, Versöhnung und der Kraft der Erinnerung. Die eindringliche Mahnung „Nie wieder!“ zieht sich als Leitmotiv durch die Inszenierung – zugleich wird sie durch aktuelle Zeitungsmeldungen über das Wiedererstarken des Antisemitismus in Deutschland auf bedrückende Weise hinterfragt. So entstand eine beeindruckende Produktion mit einer klaren und hochaktuellen Botschaft.

Am nächsten Tag startete in der Früh **„Theaterwelten Dornbirn“** mit **„Ein Volksfeind“** (nach Henrik Ibsen).

Im Zentrum des Dramas steht der Arzt Dr. Stockmann, der die Bewohner einer kleinen Stadt davon überzeugen will, dass das vermeintlich heilende Wasser ihrer Quelle in Wahrheit verseucht ist. Entschlossen fordert er Aufklärung und drängt darauf, seine Erkenntnisse öffentlich zu machen. Es wird die zeitlose Frage gestellt, welche Chancen Wahrheit und Verantwortung in einer von wirtschaftlichen Interessen geprägten Gesellschaft haben.

Ein Klassiker sehr beeindruckend interpretiert und inszeniert. Sehr dicht gerade auch durch die Kürzung.

Anschließend entführte uns die tschechische Theatergruppe **Nashledanou Praha** in eine märchenhafte Geschichte über Macht, Natur und Verantwortung: **„King of the Wood“**.

Ein König, geblendet von seinem Reichtum und nur auf das eigene Wohl bedacht, lässt die Wälder roden, um Platz für einen prächtigen neuen Palast und eine ganze Stadt zu schaffen. Seine Untertanen schickt er zum geheimnisvollen Pramena hora (Quellenberg), dem magische Kräfte nachgesagt werden. Während eines festlichen Balls erscheint der Einsiedler vom Quellenberg und warnt den König: Das Wasser versiegt, weil mit jedem gefällteten Baum die Natur ihre Lebenskraft verliert. Doch der König weist die Warnung zurück und lässt den Einsiedler gefangen nehmen – nur um festzustellen, dass dieser auf rätselhafte Weise spurlos verschwindet.



Foto: Hermine Touschek



Foto: Hermine Touschek

Ein Stück das aktueller ist denn je, wie uns jeden Tag vor Augen geführt wird. Sehr berührendes und eindrucksvolles Spiel des jungen Ensembles.

Szenenrausch (Geschwister-Scholl-Gymnasium, Stuttgart-Sillenbuch) stellten mit „**Aber unsere Schatten werden tanzen**“ die Frage: „Stell dir vor, du lebst.“

Stell dir vor, dein Leben gehört dir und du kannst es nach deinen eigenen Vorstellungen gestalten. Stell dir vor, jede Minute ist ein Geschenk und jede Erinnerung ein kostbarer Schatz.

Das Stück lädt dazu ein, über die eigene Lebensweise nachzudenken und den Blick auf das Wesentliche zu richten. Es erinnert daran, wie wertvoll das Leben ist, und dass es gefeiert, geschätzt und bewusst gelebt werden sollte. Denn das Leben ist zu kostbar, um es auf irgendwann zu verschieben.

Was hindert uns daran, das Leben als Fest zu begreifen? Diese Frage stellt das Stück in den Mittelpunkt – und erzählt von der zeitlosen Suche des Menschen nach Geborgenheit, Liebe und echter Lebensfreude. Eine bunte, interessante Inszenierung, die zum Nachdenken anregt.

Die Eigenproduktion „**In lauter Stille**“ von der **Gruppe Dramaclan aus Bielefeld** ist weit mehr als ein Theaterstück – es ist ein bewegendes Zeugnis junger Menschen, die den Mut haben, ihre Geschichten zu erzählen. Gemeinsam haben die Jugendlichen das Stück entwickelt und ihre eigenen Erfahrungen, Erinnerungen und Gedanken auf die Bühne gebracht. Die teilweise autobiografischen Texte erzählen von den Auswirkungen des Krieges auf ihr Leben, vom Schweigen, das dieses Thema oft umgibt, aber auch von Momenten der Hoffnung, von Familie, Freundschaft und dem Wunsch nach einer friedlichen Zukunft.

Die Intensität der überwiegend autobiografischen Texte berührt tief. Gerade angesichts der aktuellen weltpolitischen Entwicklungen wird deutlich, wie nah Krieg und seine Folgen auch heute noch sind. „In lauter Stille“ macht betroffen, erinnert eindrucksvoll daran, wie wichtig es ist, einander zuzuhören – auch dort, wo Worte manchmal fehlen.



Foto: Hermine Touschek

Die Inszenierung „**Gerald, Teenager Horror**“ der tschechischen Gruppe **Navždy spolu Prag**, basiert auf einer Erzählung des bekannten britischen Horror- und Jugendbuchautors Chris Priestley. Im Mittelpunkt der Geschichte steht die Teenagerin Emma, die in der Kirche den gleichaltrigen Gerald kennenlernt. Zwischen den beiden entsteht eine enge Freundschaft – bis Gerald eines Tages spurlos verschwindet. Als Emma ihm wenig später zufällig in der Stadt wieder begegnet, scheint er nicht mehr derselbe zu sein: Er wirkt teilnahmslos, verhält sich verstörend und greift Emma sogar an, indem er versucht, ihr die Haare auszureißen.

Zur gleichen Zeit gastiert ein geheimnisvolles Puppentheater in der Stadt. Seine Marionetten wirken erschreckend lebensecht und scheinen ein düsteres Geheimnis zu verbergen. Schon bald muss Emma erkennen, dass Gerald's rätselhafte Verwandlung und das unheimliche Puppenspiel auf beunruhigende Weise miteinander verbunden sind. Wirklich gruselig und unheimlich – toll, dass so ein Stück auch einmal gezeigt wurde.

„**Heckenschnitt**“ ist eine rabenschwarze Komödie des Theatervereins **Young Actors Company (Korneuburg)**. Wo Hecken geschniegelt, Rasenkanten auf den Millimeter genau gezogen und Geranien in Reih und Glied stehen, scheint die Welt noch heil zu sein. Doch hinter den liebevoll gepflegten Beeten gedeihen nicht nur Rosen, sondern auch Eifersucht, Eitelkeit und ein Klatsch, der sich hartnäckiger hält als jedes Unkraut.

Als ein windiger Bankdirektor die Kleingärtner um ihre Ersparnisse bringt, ist es mit der Idylle endgültig vorbei. Die Polizei bleibt erstaunlich gelassen, die Justiz wirkt überfordert – also greifen die Hobbygärtner kurzerhand selbst zu Hacke, Schaufel und einer gehörigen Portion Einfallsreichtum.

Was folgt, ist ein ebenso rabenschwarzer wie höchst vergnüglicher Rachefeldzug, bei dem der gepflegte Schrebergarten zur Bühne für skurrile Intrigen und unerwartete Wendungen wird.



Foto: Hermine Touschek

Mit feinem Gespür für Situationskomik und einer Prise bissiger Gesellschaftssatire zeigt das Stück, dass hinter jedem akkurat gestrichenen Gartenzaun menschliche Abgründe lauern können – und dass der Weg von der Gartenschere zur Selbstjustiz manchmal erschreckend kurz ist.

Das **Jugendtheater Turgi** aus der Schweiz ist schon Stammgast bei unseren Jugendtheaterfestivals. Heuer gab die Gruppe die Eigenproduktion „xxPFEFFER“ (**sprich: mahl, mal Pfeffer**)

Eine farbenfrohe Theatercollage, in der unterschiedlichste Geschmäcker aufeinandertreffen – und natürlich leidenschaftlich darüber gestritten wird, welcher der einzig richtige ist. Serviert wird ein mehrgängiges Menü aus der berühmten Fünf-Sterne-Gerüchteküche, in der Wahrheiten, Halbwahrheiten und fantasievoll ausgeschmückte Geschichten munter miteinander verschmelzen.

Doch das Stück erzählt nicht nur vom Genuss, sondern auch von den kleinen und großen Entscheidungen des Lebens. Folgen wir ausgetretenen Pfaden – so berechenbar wie die historische Route des Pfeffers – oder wagen wir es, unserem Dasein mit Mut, Neugier und einer guten Prise Unberechenbarkeit die eigene Würze zu verleihen? Zwischen Humor, Wortwitz und feiner Selbstironie lädt die Inszenierung dazu ein, den eigenen Lebensgeschmack zu hinterfragen. Wie jedes Jahr eine mitreißende Produktion zum Nachdenken UND Schmunzeln.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge haben wir das 5. Jugendtheaterfestival beendet. Es war in Zusammenarbeit vom **Landesverband Amateurtheater Oberösterreich** und der **Theatergruppe Dilettanten-Theaterverein 1812 Kremsmünster** wieder ein fantastischer, grandioser Event. Bernhard Paumann, der „Mastermind“ des Jugendtheaterfestivals wird sich von seinen Aufgaben zurückziehen. Mit tosendem Applaus und einem großen DANKE verabschieden wir uns von ihm und wünschen ihm noch viele erlebnisreiche, tolle Urlaubsreisen (ein großes Hobby von ihm).

Wir freuen uns, wenn das 6. Jugendtheaterfestival bald wieder entzündet wird.



Foto: Hermine Touschek

Ein Leben für das Theater – Diamantenes Ehrenzeichen für Bernhard Paumann

Es gibt Menschen, die das Amateurtheater über Jahrzehnte prägen, ohne sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen. **Bernhard Paumann** ist einer von ihnen.

Seit vielen Jahren steht sein Name für qualitätsvolle Theaterpädagogik, engagierte Jugendarbeit und eine Ausbildung, die Generationen von Spielerinnen, Spielern und jungen Theaterbegeisterten geprägt hat. Mit fachlicher Kompetenz, pädagogischem Gespür und großer Leidenschaft hat er weit über Oberösterreich hinaus nachhaltige Spuren hinterlassen.

Auch im Landesverband Amateurtheater Oberösterreich ist Bernhard Paumann seit vielen Jahren eine prägende Persönlichkeit. Ob in der Vorstandsarbeit, bei der SpielerInnen- und SpielleiterInnen-Ausbildung, als Theaterkritiker, Autor und gewissenhafter Korrektor unseres blick.punkt oder als Mitgestalter zahlreicher Projekte – auf ihn war stets Verlass.

Besonders verbunden ist sein Name mit den **Internationalen Jugendtheaterfestivals in Kremsmünster**, die er seit 2012 mit außergewöhnlichem Engagement leitete. Hinter fünf Festivals stehen unzählige Stunden ehrenamtlicher Arbeit, Organisation, Ideen, Gespräche und die Begeisterung, jungen Menschen das Theater näherzubringen.

Bernhard Paumann war und ist Regisseur, Theaterpädagoge, Referent, Organisator und kritischer Begleiter vieler Theatergruppen. Er fordert Qualität, denkt mit, hinterfragt und gibt wertvolle Impulse – immer mit dem Ziel, das Amateurtheater weiterzuentwickeln.

Dass sein Wirken bereits mehrfach ausgezeichnet wurde – unter anderem mit dem **Großen Ehrenzeichen des Amateurtheaterverbandes** sowie der **Prof.-Hans-Samhaber-Plakette des OÖ Forums Volkskultur** – unterstreicht seine außergewöhnlichen Verdienste.

Im Rahmen des 5. Internationalen Jugendtheaterfestivals in Kremsmünster durfte der Landesverband Amateurtheater Oberösterreich Bernhard Paumann nun mit dem **Diamantenen Ehrenzeichen** auszeichnen. Diese höchste Auszeichnung des Landesverbandes würdigt sein jahrzehntelanges, außergewöhnliches Engagement für das Amateurtheater, die Jugendarbeit und die Theaterpädagogik.

Wer Bernhard kennt, weiß aber auch: Theater



ist für ihn weit mehr als Proben und Aufführungen. Es bedeutet Begegnung, Freundschaft, Gastfreundschaft und Lebensfreude. Viele kennen ihn ebenso als hervorragenden Koch, Weinliebhaber und Menschen, mit dem Gespräche ebenso bereichernd sind wie gemeinsame Theaterabende.

Für mich persönlich ist Bernhard weit mehr als ein langjähriger Wegbegleiter. Ich durfte sein Trauzeuge sein und schätze seine ehrlichen Worte, seine Klarheit und seine Loyalität. Er gehört zu jenen Menschen, die nicht immer das sagen, was man hören möchte, aber oft genau das, was man hören sollte.

Bernhard bleibt dem Amateurtheater glücklicherweise weiterhin erhalten – als Mitglied des blick.punkt-Teams, als Referent und als Theaterkritiker. Darüber freuen wir uns sehr.

Lieber Bernhard, herzlichen Dank für dein jahrzehntelanges Wirken, deine Leidenschaft und deine Freundschaft. Das Diamantene Ehrenzeichen ist Ausdruck unserer Anerkennung und unseres großen Dankes für ein außergewöhnliches Lebenswerk im Dienste des Amateurtheaters.

Tanz ins Verderben

REZENSION VON HERMINE TOUSCHEK



Foto: Flora Fellner

Die Grenzlandbühne Leopoldschlag hat im Rahmen der alljährlich stattfindenden „Sommertheatertage“ das Stück **„Der Boxer“** von **Felix Mitterer** auf den Spielplan gesetzt.

Regie führte einmal mehr **Daniel Pascal**.

Das Theaterstück erzählt die bewegende Geschichte des deutschen Sinto-Boxers Johann „Rukeli“ Trollmann (**Bernhard Jahn**) und sein Schicksal während der Zeit des Nationalsozialismus.

Johann „Rukeli“ Trollmann galt als außergewöhnliches Boxtalent. Mit seinem schnellen, eleganten und für die damalige Zeit unkonventionellen Kampfstil begeisterte er das Publikum. Im Juni 1933 kämpfte er um die Deutsche Meisterschaft im Halbschwergewicht und dominierte den Kampf Runde für Runde.

Doch weil Trollmann einer Sinti-Familie entstammte, verweigerte die Jury zunächst die Anerkennung seines Sieges. Sein Boxstil entspreche nicht dem „deutschen Faustkampf“, lautete die diskriminierende Begründung. Erst nach heftigen Protesten der Zuschauer wurde er zum Deutschen Meister erklärt. Wenig später entzog man ihm den Titel jedoch erneut – offiziell wegen angeblich „schlechten Boxens“.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten fand Trollmanns vielversprechende Karriere ein abruptes Ende. Als Sinto wurde er verfolgt, enteignet und schließlich in ein Konzentrationslager deportiert. Dort zwang ihn die SS, gegen Mitgefangene zu boxen – Kämpfe, bei denen eine Niederlage oft den Tod bedeutete. Johann „Rukeli“ Trollmann

wurde 1944 im Konzentrationslager ermordet.

Mitterer schrieb mit **„Der Boxer“** ein beeindruckendes, bewegendes Theaterstück zur Erinnerung an die verfolgten und ermordeten Sinti und Roma in der NS-Zeit

Rund 500.000 Sinti und Roma aus dem Deutschen Reich und den von Deutschland besetzten Ländern wurden während der nationalsozialistischen Herrschaft ermordet. Der Völkermord an den Sinti und Roma zählt zu den lange verdrängten Verbrechen des NS-Regimes.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs gerieten die Opfer über Jahrzehnte weitgehend in Vergessenheit. In Deutschland und Österreich wurde den Überlebenden eine Entschädigung häufig mit der Begründung verweigert, sie seien nicht aus rassistischen Motiven verfolgt worden, sondern aufgrund ihrer angeblich „asozialen“ oder „kriminellen“ Lebensweise. Diese diskriminierende Argumentation setzte die nationalsozialistische Verfolgungsideologie fort und verzögerte die gesellschaftliche und politische Anerkennung des an den Sinti und Roma begangenen Völkermords über viele Jahrzehnte.

Bernhard Jahn als „Rukeli“ tänzelt und gleitet beinahe mit Leichtigkeit über die Bühne – nicht nur in den Boxszenen, sondern auch im Zusammenspiel mit seinen MitspielerInnen. Mit ausladenden Gesten, einem breiten, verschmitzten Lachen und einer unbändigen Präsenz verkörpert er Trollmann als frech und rebellisch – gleichermaßen provokant und faszinierend.

Erst nach und nach scheint dem einst so starken Mann unter der Last der psychischen und körperlichen Demütigungen jede Lebenskraft zu entweichen. Spätestens nach der Zwangssterilisation, als er – gebrochen und verzweifelt – seine eigene Männlichkeit infrage stellt, entsteht einer jener seltenen Momente im Theater, in denen ein Schauspieler allein durch Stimme, Körper und Mimik eine erschütternde Intensität entfaltet, die dem Publikum einen Schauer über den Rücken jagt.

Manfred Wolf verkörpert den regimetreuen Boxer Reinhard Wolf mit Strenge: steif, diszipliniert und von erschreckender Brutalität. Später setzt er sich als Lagerkommandant persönlich für Rukelis Internierung ein, um ihn zu tödlichen Boxkämpfen gegen Mitgefangene zu zwingen.

Mit feinen Zwischentönen lässt er unterschweligen Selbsthass und nagenden Zweifel aufscheinen. Seine Machtdemonstrationen wirken zunehmend wie der verzweifelte Versuch, eigene Unsicherheit zu überspielen, während seine Grausamkeit als ebenso erbärmlicher wie erschreckender Ausdruck einer tief verletzten männlichen Eitelkeit sichtbar wird.

Robert Traxler zeichnet den Polizisten Heinz Harm als einen opportunistischen Mitläufer des Regimes, hin- und hergerissen zwischen aufrichtiger Sympathie für die verfolgte Familie Trollmann und Rukeli und wachsender innerer Aggression. Unter dem Druck und den Demütigungen seiner Vorgesetzten gerät seine Figur zunehmend in einen Strudel aus Anpassung und Selbstverleugnung. Traxler macht überzeugend die Widersprüchlichkeit dieses Charakters sichtbar: Zwischen Gesten der Freundschaft und vermeintlich unausweichlichen Gewalttaten laviert er rastlos hin und her – ein Mann, der sich seiner Verantwortung entzieht und gerade dadurch zum Täter wird.

Alfred Wahlmüller gibt Dr. Ritter, den sogenannten „Zigeuner-Forscher“ und Rassenhygieniker, der nach außen Empathie und

wissenschaftliche Sachlichkeit vortäuscht. Hinter dieser Fassade verbirgt sich jedoch ein skrupelloser Karrierist, der mit erschreckender emotionaler Kälte und menschenverachtender Konsequenz handelt. Er macht sichtbar, wie sich scheinbare Fürsorge und bürokratische Höflichkeit mit ideologischer Verblendung und rücksichtsloser Grausamkeit verbinden.

Rukelis Familie (**Reinhard Knoll** als „Schnipflo“ Trollmann, **Daniela Sabaini** als Mutter „Pessi“, **Dominik Chalupar** als Bruder „Stabeli“ und **Martin Oberngruber** als Bruder „Carlo“) überzeugt durch ihre Herzenswärme, ihre Lebensfreude und eine tief verankerte, von Generation zu Generation weitergegebene Weisheit.

Martina Lannersdorfer verkörpert Rukelis Ehefrau Olga mit großer Wärme und Aufrichtigkeit. In ihrer liebevollen Hingabe und ihrem unerschütterlichen Vertrauen kann sie sich lange nicht vorstellen, zu welcher Grausamkeit Menschen fähig sind. Gerade diese Mischung aus Hoffnung, Güte und schmerzhaftem Unverständnis verleiht ihrer Figur eine berührende Tiefe.

Regisseur Daniel Pascal inszeniert das emotional aufwühlende Geschehen mit großer Sensibilität. Mit feiner Personenführung verleiht er jeder Figur emotionale Tiefe und zeichnet sie eindrucksvoll vor dem Hintergrund des menschenverachtenden Wahns der nationalsozialistischen Rassenverfolgung.

Bemerkenswert ist dabei, dass keine Rolle herausragt – auch die Titelfigur wird nicht künstlich überhöht. Die Inszenierung entfaltet ihre Kraft aus dem präzise aufeinander abgestimmten Zusammenspiel eines Ensembles, dessen Charaktere mit großer Sorgfalt und Wahrhaftigkeit gezeichnet sind.

Foto: Flora Fellner



Foto: Flora Fellner

Von den Anstrengungen der Hypochondrie

REZENSION VON CHRISTIAN HANNA



Foto : Andrea Trawöger

Beim Sommertheater in der **Bruckmühle** in Pregarten kam es zum erfreulichen Ausnahmefall einer Uraufführung. **Werner Rohrhofer** schrieb die Komödie **Der ausgebildete Kranke** nach **Molière** neu und brachte mit seiner Bearbeitung diesen ewigen Hit ins Heute. Sein Kranker, Herr Anton in diesem Fall, hat sich seine Hypochondrie hart erarbeitet, hat sich alle seine Krankheiten in langjährigem Studium bei Dr. Google mühsam angeeignet. Ausbaden muss es seine Familie, davon profitieren selbstverständlich diverse Ärzte, sein Ableben ersehnt seine zweite Frau. Dass das Ganze aber schließlich happy endet, versteht sich von selbst.

Hausherr **Richard Maynau** inszenierte das launige, kurzweilige Stück im Freiluftkranken Zimmer von Bühnenbildnerin **Karin Stieger** sehr flott und mit der musikalischen Live-Unterstützung des Chores der Kurgäste, denn natürlich leidet der vermögende Herr Anton in einer Kurklinik gehobenen Preisniveaus; man gönnt sich doch sonst nichts.

Neben zwei Profis, **Alfred Rauch** als hysterisch – verzweifelter Kranken und **Alexandra Kloiber**

als rescher Krankenschwester Kathi mit dem Herz auf dem rechten Fleck, begegnet das Publikum bereits aus den Vorjahren bekannten wie bewährten Darsteller:innen.

Wir sahen **Annemarie Lettmayr** als Gunda, zweite Frau Antons, eine wahrlich facettenreiche, gierige Bissgurn; **Annika Reichör** als ernstlich um den Vater bangende Tochter Angelika; **Gabriel Tober-Kastner** als Antons sehr um seine geistige Konstitution bemühten und besorgten Bruder Bert; **Rudi Hofer** als den etwas hopertatschigen Freund von Angelika; **Michael Türk** als gierigen wie inkompetenten Primar Dr. Sanatus und **Dominik Zwettler** als seinen ebensolchen Sohn; **Karl Hofer** als ständig störenden Vertreter Magister Pharmus; **Juliane Beyerl** als ausschließlich um ihre Sondergebühren bedachte Notarin Dr. Honoraria; **Theresa Stinger** als Opernstar Maria Cravalla auf der verzweifelten Suche nach ihrer verlorenen Stimme und, nicht zuletzt, **Valerie Kloiber** als erfrischend aufmüpfige kleine Artemis.

Ein wahres Vergnügen, vom Publikum mit heftigem Applaus bedankt!

Otello darf nicht platzen. Goldkehlchen im Ausnahmezustand

REZENSION VON **CHRISTIAN MAIER**

Ken Ludwigs „Otello darf nicht platzen“ entfaltet sich als turbulentes Spektakel voller Humor, Verwechslungen und köstlicher Missverständnisse. Das Publikum wird in eine chaotische Nacht hinter den Kulissen eines angesehenen Opernhauses versetzt, in dem der weltberühmte Tenor Tito Merelli erwartet wird – allerdings kommt alles ganz anders als geplant. Mit einer raffinierten Mischung aus Wortwitz und herrlich absurden Situationen verwandelt die **Theatergruppe des Vereins Kultur.Heimat Offenhausen** das Stück in ein unvergessliches Theatererlebnis.

Eine luxuriöse Hotelsuite (Bühnenbild: **Renate Strasser** und **Isabella Kamesberger**) wird zum Schauplatz einer Komödie in der sich alles um den bevorstehenden Auftritt Tito Merellis in der Oper von Cleveland dreht. Was als glanzvolle Gala samt Krabbenscocktail gedacht ist, kippt rasch ins Chaos: Merelli erscheint verspätet, ist hoffnungslos übermüdet und wird begleitet von seiner krankhaft eifersüchtigen Ehefrau. Nach einer Überdosis Beruhigungspillen und reichlich Alkohol wird der Tenor für tot gehalten. Max, der talentierte Assistent des Operndirektors, soll kurzerhand einspringen – und damit beginnt eine Reihe von Verwechslungen, amourösen Verwicklungen und irrwitzigen Momenten.

Als der echte Tito wieder erwacht, entfaltet sich ein rasantes Verwechslungsspiel, das das Publikum bis zum Schluss in Atem hält.

Das vielseitige Ensemble glänzt in jeder Rolle: **Amir Drinic** gibt einen weltgewandten Tito Merelli mit perfekt pointiertem Akzent, **Sarah Moser** überzeugt als temperamentvoll feurige Gattin Maria und **Gerold Stögmüller** brilliert als anfangs noch sehr schüchterner aber schnell an Größe gewinnender Max, flankiert von **Wolfgang Leitner** als herrlich überforderter Henry Saunders. **Birgit Renöckl**, **Renate Strasser** und **Kerstin Haslinger** setzen als Maggie, Diana und Julia weitere komödiantische Höhepunkte. Selbst die kleine Rolle des autogrammhungrigen Pagen wird von **Josef Bichlmann** glaubhaft dargestellt.

Regisseurin **Andrea Schnitt** inszenierte das Stück mit hohem Tempo und perfektem Timing. Beide Otellos waren – als bewusste Absage an Blackfacing – nicht dunkel, sondern golden geschminkt, was der Inszenierung eine zugleich humorvolle wie ästhetisch eigenständige Note verlieh. In Verbindung mit der klar erkennbaren Spielfreude, dem präzisen Spiel, dem pointierten Humor und der exzellenten Ensemblechemie entstand ein Theaterabend, der weit über seinen Schlussapplaus hinaus nachwirkt.



Foto: Christian Maier

35 Jahre Theatergruppe Pennewang

BERICHT VON GERHARD KOLLER



Foto: Theatergruppe Pennewang

Mit der Komödie „Aber, aber Herr Pfarrer“ feierte die Theatergruppe Pennewang 2026 ihr 35-jähriges Bestehen – und setzte dabei auf Tempo, Verwechslung und viel Spielfreude.

35 Jahre Theaterarbeit bedeuten vor allem eines: Beständigkeit, Zusammenhalt und gelebtes Kulturengagement. Genau dafür steht die **Theatergruppe Pennewang**, die seit 1991 das kulturelle Leben in der Gemeinde mitprägt und bis heute auf ein engagiertes Ensemble bauen kann.

Zum Jubiläum brachte die Gruppe mit „**Aber, aber Herr Pfarrer**“ von **Hans Schimmel** eine Komödie auf die Bühne, die beste Voraussetzungen für einen publikumswirksamen Theaterabend geboten hat. Im Mittelpunkt steht ein Mann, der eher zufällig in ein leerstehendes Pfarrhaus gerät, sich dort notdürftig einrichtet und plötzlich im Talar des verstorbenen Pfarrers überrascht wird. Aus dieser ebenso absurden wie dankbaren Ausgangslage entwickelt sich ein turbulentes Spiel voller Missverständnisse, Rollenwechsel und überraschender Wendungen.

Der Reiz des Stücks liegt in seiner klassischen Komödienmechanik: Verwechslungen, pointierte Situationen und Figuren, die sich immer tiefer in ihre Ausreden verstricken. Gerade solche Stücke leben vom Rhythmus des Ensembles, von Timing und sichtbarer Spielfreude — und genau darin liegt ihre Stärke auf Amateurbühnen.

Dass sich Pennewang im Jubiläumsjahr für dieses Werk entschieden hatte, wirkte daher besonders passend. Die Produktion versprach nicht nur einen unterhaltsamen Abend, sondern stand auch sinnbildlich für das, was die Theatergruppe seit 35 Jahren auszeichnete: Gemeinschaft, Verlässlichkeit und Lust am Spiel. So wurde das Jubiläum nicht nur zum Rückblick auf eine erfolgreiche Vereinsgeschichte, sondern auch zu einem schönen Ausblick auf lebendiges Amateurtheater mit Zukunft.

Der schlaue Fuchs am Pienkenhof

REZENSION VON **CHRISTIAN HANNA**

Am **Pienkenhof** fand die Beschäftigung mit alten, eher an den Rand des Interesses und der Wahrnehmung gedrängten Stoffen heuer eine Fortsetzung. Mit der Produktion von **Reineke Fuchs** nach alten **Volkssagen** und **Johann Wolfgang von Goethe** konnte das Team um Produktionsleiter **Heinz Reiter** das Publikum wieder für sich gewinnen.

In den bewährten Händen von Regisseurin **Ilse Wagner** und ihrem Darsteller:innenteam konnten die Episoden um den betrügerischen Reineke, seine Gerichtsverhandlung und seine Opfer Gestalt und Charakter annehmen und auch die diesen Texten, die den Menschen einen Spiegel vorhalten sollten, innewohnende Gewalt mit geeigneten Mitteln, um die Familientauglichkeit nicht zu gefährden, adäquat darstellen.

Nikos Wald zeigte den Löwen König Nobel als von sich eingenommenen, geistig behäbigen, aber um Gerechtigkeit bemühten obersten Richter. **Marcel Hasieber** war als Isegrim, der Wolf, aufbrausend und zappelig, dabei besorgt um seine Frau Gieremund (**Lilith Wimmer**). **Jutta Jauk** gab den Hasen Lampe rollentypisch, **Florian Winkler** war der umgängliche, tapsige Bär Braun, **Andrea Hörhan** der bedachte, abwägende Dachs Grimbart. **Lilith Wimmer** war auch als schmeichelnder Kater Hinze und als Äffin Rückenau zu sehen, **Marianne Huber** gefiel als stoisch-einfältiger Widder Bellin. Als Kleiner Hofnarr mit der Funktion einer Moderatorin gewann **Magdalena Huber** umgehend die Herzen der Zusehenden.

Heinz Reiter und **Peter Karlhuber-Vöckl** sorgten als Multiinstrumentalisten für die Live-Musik des bezaubernden Abends.

Foto: Theatergruppe Pienkenhof



Foto: Theatergruppe Pienkenhof



Foto: Theatergruppe Pienkenhof

Die Leistungsgesellschaft lässt wieder einmal grüßen

REZENSION VON HERMINE TOUSCHEK

„Frau Müller muss weg“ von **Lutz Hübner** und **Sarah Nemitz** hatte in der Bearbeitung und Regie von **Uwe Marschner** am 26. Mai in der **Kellerbühne Puchheim** Premiere.

Das Stück wurde 2010 in Deutschland uraufgeführt. Im Jahr 2015 folgte zudem eine erfolgreiche Verfilmung.

Die Eltern der Klasse 4b sind in heller Aufregung. Offenbar gibt es Spannungen und Probleme innerhalb der Klasse. Am Ende des Schuljahres wird sich zeigen, wer den Sprung aufs Gymnasium schafft – und wer nicht. Die Klassenlehrerin, Frau Müller (**Sabine Mospointner**), wird zum Elternabend gebeten – oder besser gesagt: zur Krisensitzung. Es wurden Unterschriften von allen Eltern gesammelt, und die 5 anwesenden Elternvertreter legen diese Frau Müller vor. Es kann nur eine Lösung geben: Frau Müller muss weg.

Was die Eltern dabei geflissentlich ausblenden, ist das Verhalten ihrer eigenen Kinder. Deren Respektlosigkeit und mangelnde Disziplin würden wohl selbst die geduldigste Lehrkraft an ihre Grenzen bringen. Frau Müller bleibt den Angreifern jedoch nichts schuldig: Sie schlägt zurück und hält den Eltern ihre eigenen Versäumnisse und Widersprüche schonungslos vor Augen. Der Konflikt eskaliert und Frau Müller stürmt wutentbrannt,

den Tränen nahe, aus dem Klassenzimmer. Da sie dabei ihre Handtasche samt Schlüsselbund zurücklässt, erwarten die zurückbleibenden Eltern ihre baldige Rückkehr.

Nach kurzer Wartezeit und erneuter Beratung machen sich einige der Elternabordnung schließlich in der gesamten Schule auf die Suche nach der Lehrerin.

Man nutzt die Zeit auch, um das aufgeregte Gespräch noch einmal Revue passieren zu lassen. Alte Konflikte brechen wieder auf, sorgsam aufgebaute Fassaden geraten ins Wanken, und schon bald richten die Eltern ihre Angriffe nicht mehr gegen Frau Müller, sondern gegeneinander – mit derselben Vehemenz, die sie zuvor noch im gemeinsamen Kampf vereinte.

Als Frau Müller am Abend doch zurückkehrt, um ihre Handtasche zu holen, wendet sich das Blatt plötzlich gleich mehrfach.

Natürlich bedient das Stück so manches Klischee – und genau darin liegt ein großer Teil seines Reizes. Mit sichtbarer Spielfreude und feinem Gespür verleihen die SchauspielerInnen den Figuren Leben. Wer im Schulbetrieb arbeitet, weiß allerdings nur zu gut: Diese vermeintlichen Klischees sind keineswegs bloße Erfindungen. Man begegnet ihnen öfter, als einem lieb ist – manchmal

Foto: Sabine Prötsch



sogar im eigenen Lehrerzimmer oder beim nächsten Elternabend.

Unter der Regie von **Uwe Marschner** wird das Stück zum Kammerspiel, das die Verzweiflung, den Leistungsdruck und die Egozentrik moderner Eltern (sog. Helikopter-Eltern) messerscharf zeichnet. Die Inszenierung findet eine perfekte Balance zwischen Humor, intelligenten Dialogen und tief-schürfender Gesellschaftskritik – unterhaltsam und tiefgründig zugleich.

Sabine Mospöck spielt Frau Müller überzeugend als eine leicht tollpatschige Lehrerin. Die selbstbewusste und erfahrene Pädagogin nimmt ihr das Publikum ohne jede Frage ab. Es gelingt ihr großartig, zwischen eigenen Emotionen, zwischen Zuneigung zu den Kindern und Aggression gegenüber den Eltern zu wechseln.

Carina Unterberger als Jessica Höfel ist eine überzeugende Karriereziele, gefühlkalte und arrogante Figur, die sich selbst zur Frontfrau der Elterninitiative erklärt. Den Abend hatte sie sich vermutlich etwas harmonischer vorgestellt. Als sich dieser Wunsch in Luft auflöst, mutiert sie zur verbalen Kampfmaschine. Mit der Präzision einer Anklägerin zählt sie Frau Müllers vermeintliche Fehltritte auf. Es zeigt sich dann aber auch, dass sie über die Verfehlungen ihre Tochter Laura bestens informiert ist.

Matthias Hirsch als Wolf Heider interpretiert großartig ein konfliktscheues Weichei. Seine Mischung aus Unentschlossenheit und penetranter Rechthaberei macht die Figur herrlich unerquicklich – und genau deshalb so überzeugend. Ein chronisch überforderter Vater, der mit nahezu

traumwandlerischer Sicherheit in jedes Fettnäpfchen tritt und dabei eine soziale Katastrophe nach der nächsten auslöst.

Simone Hirsch und **Rahel Schmidbauer** geben das lesbische Paar Marina und Patrizia Moser, denen es vor allem um die Ausgrenzung ihres vermeintlich hochbegabten Sohnes geht. Marina ist die widerwillige Exil-Grazerin und duldet keinen Angriff auf ihren kleinen Lukas. Als der Sohn kurzerhand zum Klassenclown mit ADHS abgestempelt wird, verwandelt sich ihre bieder-besorgte Fassade in kämpferische Wut. Ehefrau Patrizia (**Rahel Schmidbauer**) gibt zunächst die Vermittlerin, doch auch ihr entgleitet schließlich die Situation: Die Contenance ist dahin – und der Streit endet im Gebrüll gegen Marina.

Janet Beer verleiht der alleinerziehenden Mutter des Klassenbesten, Katja Grabowski, viel Charme und Herzlichkeit. Sie schließt sich dem Widerstand weniger aus Überzeugung als aus demokratischer Loyalität zur Mehrheit an. Gerade diese Ambivalenz spielt **Janet Beer** mit feinem Gespür aus. Während sich die übrigen Eltern genüsslich in Hysterie und Überzeichnung verlieren, setzt sie auf leise Töne – und sorgt mit ihrer zurückgenommenen, glaubwürdigen Darstellung für einen wohltuenden Gegenpol.

Das Ensemble formt eindringlich und nuancenreich Charaktere: widersprüchliche Menschen mit Ecken, Kanten und Brüchen, die mit Präzision, Energie und beeindruckender Wahrhaftigkeit Gestalt annehmen.

Wir freuen uns auf das nächste Theaterprojekt der Kellerbühne Puchheim.

Foto: Sabine Prötsch



Der Talisman – Das Barocktheater sieht rot

REZENSION VON CHRISTIAN MAIER



Foto: Barocktheater Lambach

„Der Talisman“ von Johann Nestroy entfaltet sich im **Barocktheater Lambach** unter der **Regie von John F. Kutil** als ein Feuerwerk aus Wortwitz, pointierter Situationskomik und liebevoll überzeichneten Charakteren, die so frisch wirken, als hätte Nestroy sie erst gestern zu Papier gebracht. Das Ensemble stürzt sich mit sichtlicher Spielfreude in das Absurde und lässt dabei fast vergessen, wie treffsicher die gesellschaftliche Kritik im Hintergrund eigentlich ist.

Die Gänsehüterin Salome Pockerl (**Eva Kirschner**) wird wegen ihrer roten Haare verspottet und ausgegrenzt, obwohl sie selbst durchaus stolz auf sie ist. Auch der vagabundierende Titus Feuerfuchs (**Samuel Raser**) leidet unter Vorurteilen gegenüber seiner Haarfarbe und kritisiert die Engstirnigkeit der Menschen. Als sich die beiden begegnen, erzählt Titus von seinem reichen und einzigen noch lebenden Verwandten, der ihn ebenfalls wegen seiner roten Haare ablehnt. Salome möchte ihm Arbeit verschaffen und hofft auf eine gemeinsame Zukunft.

Als Titus dem Friseur Marquis (**Helmut Hörtenhuber-Treben**) das Leben rettet, erhält er dafür eine schwarzgelockte Perücke, die ihm Glück bringen soll. Mit diesem „Talisman“ adjustiert, gewinnt er rasch die Gunst der Gärtnerwitwe Flora Baumscheer (**Ursula Hois**), die ihn als Gehilfen einstellt, mit dem Anzug ihres verstorbenen Mannes ausstattet und sogar als möglichen nächsten Ehegatten sieht.

Aber schon bald zeigt auch Constantia (**Ulrike Kepp**), verwitwete Kammerzofe und Geliebte von Marquis, Interesse an Titus. Angetan von der schwarzen Lockenpracht umwirbt sie Titus und möchte ihm die Stelle ihres verstorbenen Mannes als Jäger verschaffen. Als Marquis Constantia und Titus zusammen sieht, stiehlt er Titus im Schlaf die schwarze Perücke. Titus greift im Dunkeln irrtümlich zu einer blonden und erscheint so vor der Frau von Cypressenburg (**Anna Gartner**). Mit selbstbewussten Worten beeindruckt er sie, wird zu ihrem Sekretär befördert und erhält einmal mehr die Kleidung ihres verstorbenen Mannes.

Um seine wahre Haarfarbe zu verbergen, verleumdet Titus Flora und Constantia, woraufhin beide entlassen werden sollen. Titus genießt seinen plötzlichen Einfluss, doch bei einer Abendgesellschaft entlarvt Marquis ihn als Betrüger. Als Titus die Perücke abnimmt, wenden sich die Frauen wegen seiner roten Haare von ihm ab. Er verlässt das Schloss.

Der schwerreiche Bierversilberer Spund (**Georg Bachleitner**) besucht schließlich seinen Neffen Titus, um ihm zu helfen und seinen Ruf zu retten. Auf dem Schloss verbreitet sich das Gerücht, Titus werde reich, worauf Flora und Constantia erneut Interesse zeigen. Titus versteckt seine roten Haare unter einer grauen Perücke, was Spund dazu bewegt, ihn zum Erben zu machen. Die Frauen pochen auf angebliche Heiratsversprechen, doch Titus lehnt ab. Als Salome versehentlich die Perücke entfernt, gesteht Titus die Wahrheit. Er verzichtet auf das Erbe, bittet nur um Unterstützung für ein eigenes Geschäft und entscheidet sich für Salome, die ihn von Anfang an akzeptiert hat.

Und damit rote Haare nichts Außergewöhnliches mehr sind, erklärt Titus: „Ich weiß, Herr Vetter, die roten Haar' mißfallen Ihnen, sie mißfallen fast allgemein. Warum aber? Weil der Anblick zu ungewöhnlich is; wann's recht viel' gäbet, käm' die Sach' in Schwung, und daß wir zu dieser Vervielfältigung das unsrige beitragen werden, da kann sich der Herr Vetter verlassen drauf.“

Fazit: Obwohl Nestroy das Stück bereits 1840 geschrieben hat, bestehen doch erstaunliche und zugleich zum Nachdenken anregende Parallelen zur heutigen Zeit. Vorurteil und Ausgrenzung sind immer noch allgegenwärtige Themen.

Dritte Fahrt im Orient – Express

REZENSION VON **CHRISTIAN HANNA**



Fotos: Theatergruppe St. Martin



Endstation für den eingeschneiten Luxuszug war in St. Martin im Innkreis, wo die dritte Produktion der Saison von **Mord im Orientexpress** von **Ken Ludwig** nach **Agatha Christie** stattfand. Die Mehrzweckhalle des Ortes, in der der dortige **Theaterverein St. Martin im Innkreis** seine Produktion ansiedelte, eignet sich mit der Bühne an der Längswand gut, um mit der stimmungsvollen Deko Bahnhofsfair zu verbreiten. Die Umbauten bei Schwarzlicht und treibender Spannungsmusik flutschten nur so, zugunsten des Suspense hätte ein Verzicht auf die zweite Pause gut getan.

Regisseur **Kay Melaun** strich eine Rolle, die nervig-naive Missionarin, ohne die es auch ganz gut geht, und zeigte eine geschickte Hand für die Personenführung, mit der er alle seine Darsteller:innen zu einer sehr individuellen Charaktergestaltung führte.

So nutzte **Bernhard Braumann** seine wenigen Szenen, das spätere Mordopfer Samuel Ratchett als groben, ungehobelten Klotz zu zeigen, dessen Abgang niemand bedauert. **Florian Weißl** war als sein Diener Hector MacQueen unterwürfig, um sich nicht den Zorn des Herrn zuzuziehen, und weiters ganz schön schusselig.

Cornelia Laabmaier zeigte Mary Debenham als nervöse, bedrückte Person, **Michael Matzner** den Oberst Arbuthnot korrekt, aber misstrauisch, und als Ersten, bei dem Poirots Nachforschungen Wirkung zeigen.

Stephanie Wiesner stattete ihre Prinzessin Dragomiroff mit Standesbewusstsein und Verbitterung aus, **Magdalena Mayr** gab eine souverän – beherrschte, kühle Gräfin Andrenyi, und **Manfred Allinger** brillierte als etwas schrille, exzentrische und direkte Helen Hubbard.

Lothar Löschenbrand präsentierte den Schlafwagenschaffner Michel als dienstfertigen Angestellten, der sich hinter seiner Funktion versteckt, **Achim Laabmaier** war als Monsieur Bouc empathisch und emotional.

Florian Wimmer zeigte einen leidenschaftlichen Hercule Poirot, der seine Emotionen beherrscht, um souverän ermitteln zu können.

Das Fazit nach dreimal **Mord im Orientexpress**: Drei Produktionen, die auf demselben Text, derselben Übersetzung basieren und dabei so unterschiedliche Betonungen zeigten. Intime Abteilatmosphäre in Kremsmünster, ein High-Tech-Train mit durch die Welt gewehten Reisenden in Timelkam und subtile Charakterzeichnung in St. Martin – jeder Abend eine Freude und ein Vergnügen!

70 Jahre Wendlinger Jedermann

BERICHT VON GERHARD KOLLER



Foto: Karlinda Karotte

Es gibt Theaterereignisse, die weit über eine Aufführung hinausreichen – der Wendlinger Jedermann gehört zweifellos dazu. 1956 wagte sich die Laienspielgemeinschaft erstmals mit diesem Stück auf den Kirchenplatz.

Siebzig Jahre später lebt diese außergewöhnliche Tradition kraftvoll weiter. Nur alle zehn Jahre verwandelt sich der Platz vor Kirche und Friedhof

in jene eindrucksvolle Naturbühne, die dem Stück seine unverwechselbare Atmosphäre verleiht. 2026 wurde das Spiel vom Sterben des reichen Mannes von **Andrea Pichler** inszeniert. Wenn der mächtige Schatten des Todes über die Kirchenmauer fällt, entstehen Bilder, die lange im Gedächtnis bleiben.

Das Geheimnis liegt in der Gemeinschaft: Rund 80 Mitwirkende vor und hinter den Kulissen trugen in selbstverständlicher Zusammenarbeit die Aufführungsserie. Dass sämtliche Vorstellungen schon vor der Premiere ausverkauft waren, ist die verdiente Anerkennung für eine Gruppe, die ihr Erbe nicht bloß bewahrt, sondern mit jeder Generation neu mit Leben erfüllt. Der Wendlinger Jedermann erzählt von Vergänglichkeit, Verantwortung und Menschlichkeit – und zeigt zugleich, was möglich wird, wenn viele für eine gemeinsame Idee zusammenstehen.

Herzliche Gratulation zu 70 Jahren gelebter Theaterleidenschaft!

Eine Oper im Mühlviertel

REZENSION VON BRIGITTE WOLF

„**Maier Helmbrecht**“ ist eine bayerisch-österreichische Novelle aus dem 13. Jahrhundert. Mit dieser ist den Nordwaldkammerspielen unter Produktionsleiter **Karl Lindorfer** ein exzellentes Sommertheater gelungen.

Der Bauernsohn Helmbrecht schlägt das Flehen seines Vaters aus: Statt sich auf dem Hof abzurackern, verfällt er dem skrupellosen Raubrittertum, weil er sich für Höheres berufen fühlt und reißt auch seine Schwester ins Verderben. Bei ihrer Hochzeit wird Helmbrechts Bande überfallen; er wird geblendet und verstümmelt. Entstellt sucht er Zuflucht beim Vater, doch dieser schwört ihm ab. Schließlich hängen ihn jene Bauern, die er einst tyrannisiert hat.

Es ist ein lauer Abend, an dem dieses musikalische Schauspiel aufgeführt wird. Profis, Amateure, Chor und Orchester wachsen zu einer überzeugenden Einheit zusammen. Der ehemalige Turnierhof auf Schloss Sprinzenstein in Sarleinsbach füllt das Erleben mit Authentizität. Erneut zeigen die



Foto: Karl Lindorfer

Nordwaldkammerspiele wie Legenden, Sagen und Historie der Region zu Besucherinnen und Besuchern begeisternden Stücken gesponnen werden können.

Die Premierenbesetzung wird am Ende vom Publikum im Stehen beklatscht. Völlig verdient. **Vladimir Slepec** (Helmbrecht), **Martha Matscheko** (Cleopha) und **Norbert Hohl** (Vater) seien stellvertretend für das ausgezeichnete Ensemble hervorgehoben. Die **Nordwaldkammerspiele** haben mit „Helmbrecht“ wieder ein einzigartiges Musikschauspiel geschaffen.

Achtung Wanderpokal unterwegs!

Noch immer zieht unser Wanderpokal seine Runden. Wir haben ihn ins Leben gerufen, um die Gruppe untereinander besser zu vernetzen. Als kleiner Reminder: 2025 startete der Weg des Pokals bei der Theatergruppe Kollerschlag, die ihn als erste von uns überreicht bekam.

Ziel war es, möglichst viele Theatergruppen dazu zu motivieren, sich gegenseitig zu unterstützen und ihre Aufführungen zu besuchen. Bei jedem Besuch wird der Wanderpokal in Form einer kunstvollen Marmorsäule übergeben. Jede Theatergruppe bekommt einen Baustein, den sie gestaltet, um den Pokal wachsen zu lassen. Bisher gab es 11 Übergaben:

ATV OÖ -> TG Kollerschlag -> IG-Theater St. Oswald -> TG Sandl -> TG Saxen -> Neue Bühne Ried -> Gallustheater -> TG Altenberg -> Burgfestspiele Reichenau -> Theater Sellawie -> Tassilo Bühne Bad Hall -> Theaterklub Wartberg.

Darunter sind drei, die den Leser:innen des Blickpunkts noch neu sein dürften. Mit den Theatergruppen Theater Sellawie, Tassilo Bühne Bad Hall, Theaterklub Wartberg, wechselte der Pokal das Viertel und findet Einzug ins Traunviertel.

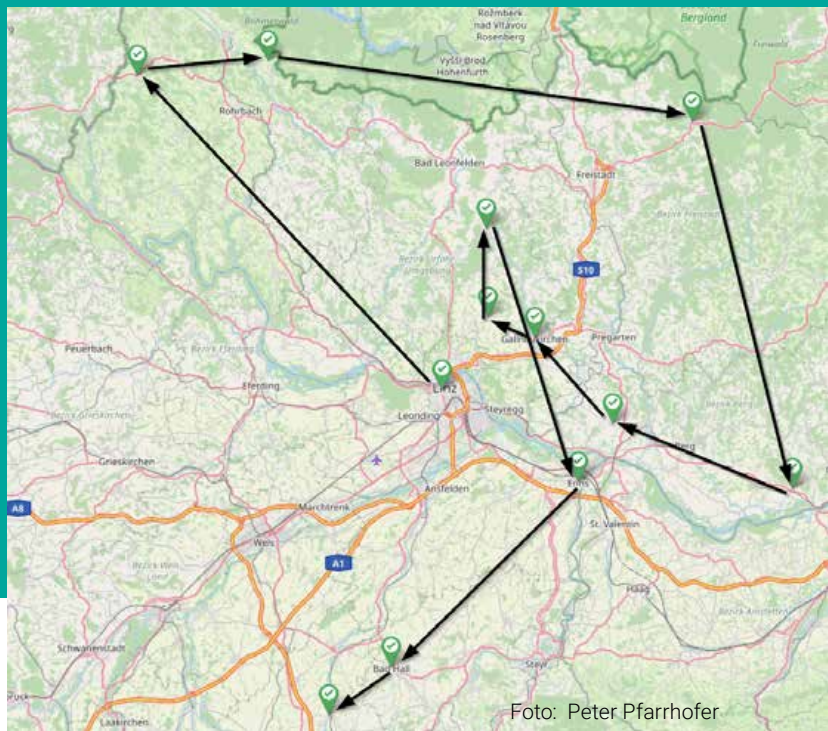


Foto: Joy Mader

Theater Sellawie



Foto: Hanspeter Holnsteiner

Tassilo Bühne Bad Hall



Foto: Tassilo Bühne & Theaterklub Wartberg

Theaterklub Wartberg

Das Verhängnis des Timings

ANEKDOTE VON JULIA LICHTENEGGER



Wir wissen alle, wie wichtig das perfekte Timing in einer Boulevardkomödie ist. Erst wenn die eine Tür ins Schloss fällt, während sich gegenüber bereits die nächste öffnet, schaffen wir es das Publikum in unseren Bann zu ziehen.

Doch wurde genau diese unserer Gruppe einmal zum Verhängnis.

Die Aufführung lief wie am Schnürchen und das Publikum hatte viel zu lachen. Mein nächster Auftritt musste vom Timing her genau stimmen und so wartete ich schon gespannt hinter der Bühne mit einer Hand am Türgriff und öffnete bei meinem Stichwort (oder doch einen Moment früher?) die Tür. Es gelang mir nur nicht, sie zu öffnen, da irgendetwas spießte. Um das Timing nicht völlig zu verpatzen, drückte ich nochmal und diesmal energischer die Tür auf und hörte nur noch ein leises „Ratsch!“. Durch die nun definitiv offene Tür bot sich mir der unerwartete Anblick der Unterhose meines Spielpartners. Die Türschnalle hatte sich in seiner hinteren Hosentasche verfangen und mein Ehrgeiz die Tür pünktlich zu öffnen, besiegelte das vorzeitige Ende der Hose. Den 1. Akt musste er noch in dieser luftigen Bekleidung bestreiten, in der Pause wurden aber Nadel und Faden gezückt und das Loch geflickt.

Was mir auffällt...

KOMMENTAR VON CHRISTIAN HANNA

In den letzten Monaten habe ich viele interessante, wirklich gut gemachte Produktionen gesehen. Immer mehr Regisseur:innen nehmen sich immer mehr Freiheiten bezüglich Aktualisierung und Lokalisierung der verwendeten Texte, scheuen sich nicht, ihre teils brillanten Ideen umzusetzen.

Leider enden diese textlichen Individualisierungen häufig beim wichtigsten Punkt, beim Text selbst, also der Sprache. Da hat jemand gestanden, gesessen oder gelegen (nicht nach einem Verhör, nein, als bloße Körperhaltung, statt: ist gestanden, gesessen, gelegen) oder ist die Treppe hochgelaufen (statt: ist die Stiege hinaufgegangen). Ich hab sogar schon die Wörter Bürgermeister und Todeszeitpunkt gehört, also auf dem zweiten Teil betont anstatt auf dem ersten, also Bürgermeister und Todeszeitpunkt, wie hierzulande üblich. Fehlt nur noch, dass jemandn Kasten Bier mitbringt – eine Kiste Bier sollte doch auch reichen!

Klar, ein Großteil der von uns frequentierten Theaterverlage hat den Sitz in Deutschland, ein noch größerer Teil fremdsprachiger Theatertexte wird von Deutschen übersetzt. Aber bitte, seien wir doch selbstbewusst genug, Texte nicht nur zu aktualisieren und lokalisieren, sondern auch sprachlich zu adaptieren; denn selbst innerhalb Österreichs



finden wir genug Varianten und Unterschiede, da lässt sich kein allgemein gültiges Haubert drüberstülpen!

Viele Gruppen im Lande arbeiten mit Regisseur:innen und Regisseuren aus dem Profi-Bereich und verlassen sich auf sie. Leider sind gerade die kein Garant, unsere lokale Variante der Sprache umzusetzen, orientiert sich doch der gesamte „Markt“ nach Deutschland und an deutschen Sprachnormen. Den meisten der österreichischen Darsteller:innen, die länger in Deutschland gespielt haben, ist ihre Herkunft ja gar nicht mehr anzuhören. Verlasst euch in diesem Punkt auf euch selbst.

Österreich und Deutschland sind getrennt durch eine gemeinsame Sprache, meinte Karl Kraus. Belassen wir es doch dabei, basta!

Theaterpreis Ergebnisse 2025–2026



Foto: KI Inhalt

Endlich ist es so weit! Endlich stehen die vier Gewinnergruppen fest. Vier Gewinnergruppen in drei Kategorien? Ja! Denn zwei Gruppen im Bereich Komödie trennen gerade einmal 0,4 Punkte. Das hat doch definitiv einen geteilten ersten Platz verdient!

Zur Erklärung: Der Theaterpreis wurde im März 2025 gestartet und dauerte inklusive Bewerbungsphase genau ein Jahr. Alle Stücke, die in dieser Zeit Premiere oder Wiederaufnahme hatten und bei uns eingereicht wurden, fielen in die Bewertung.

Insgesamt gab es drei Kategorien, in denen man sich mit seinem Stück bewerben konnte. Hatte eine Gruppe mehrere Stücke gespielt, konnte sie sich auch in mehreren Kategorien bewerben. Wichtig war dabei nur: ein Stück pro Gruppe und Kategorie.

Diverse Jurymitglieder durften die Stücke sowohl live als auch per Video erleben und bewerten. Aus den einzelnen Bewertungen wurde anschließend ein Durchschnittswert errechnet, der darüber entschied, wer den ersten Platz belegt.

Und nun zu den Gewinnergruppen!

Die Gewinner:innen werden am **26. September in Altenberg** feierlich ausgezeichnet. Ihnen wird ein Preis überreicht und natürlich auch ganz herzlich für ihre großartige Arbeit und ihr Engagement gedankt!

In der Kategorie **Komödie für Erwachsene** dürfen sich gleich zwei Gruppen über den ersten Platz freuen: Die **Theatergruppe Altschwendt** mit ihrem „Der Brandner Kaspar und das ewig' Leben“ und die **St. Josefs Bühne Timelkam** mit ihrem Stück „Otello darf nicht platzen“. Zwischen den beiden Gruppen liegen gerade einmal 0,4 Punkte – herzliche Gratulation zu diesem wohlverdienten geteilten ersten Platz!

In der Kategorie **Tragödie für Erwachsene** geht der erste Platz an das **Kösslbachensemble** mit ihrem Stück „Pfeift“. Herzlichen Glückwunsch zu dieser besonderen Auszeichnung!

Und auch beim **Jungen Theater**, also beim Theater für junges Publikum, gibt es einen verdienten Gewinner: Das **Theater Kultur im Gugg** konnte sich mit „Peter Pan - Fliege deinen Traum!“ den ersten Platz sichern.

Wir gratulieren allen vier Gewinnergruppen und natürlich auch allen weiteren Teilnehmergruppen ganz herzlich! **Auch wenn nicht jede Gruppe gewinnen konnte, war die Jury durchwegs begeistert von der Vielfalt, der Kreativität, der Liebe zum Detail und von vielem mehr, das alle Bühnen an den Tag gelegt haben. Jede Gruppe auf ihre eigene, besondere Art und Weise!**

20 Jahre Sommerseminar „Alles Theater“ – eine Erfolgsgeschichte



Foto: Gerhard Koller



Foto: Gerhard Koller



Foto: Gerhard Koller

Mit dem Sommerseminar „Alles Theater“ konnte heuer ein besonderes Jubiläum gefeiert werden: Seit 2006 bietet dieses Seminar einen Ort der Begegnung, des Lernens und der Inspiration – heuer bereits zum 20. Mal.

In den vergangenen zwei Jahrzehnten haben fast 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses bewährte Seminarformat besucht. Von Anfängerinnen und Anfängern bis hin zu erfahrenen Spielleiterinnen und Spielleitern richtet sich „Alles Theater“ an alle, die ihre Begeisterung für das Theater vertiefen möchten. Mehrere Referentinnen und Referenten eröffnen dabei unterschiedliche Zugänge zur Theaterarbeit und vermitteln praxisnah ein breites Spektrum an Wissen und Erfahrungen. Gerade diese Vielfalt macht den besonderen Charakter des Seminars aus.

Ein herzliches Dankeschön gilt dem Bildungshaus Schloss Puchberg und dem gesamten Betreuungsteam – allen voran Christine Tröbinger – für die langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit und die außergewöhnliche Gastfreundschaft. Das Bildungshaus bietet seit vielen Jahren den idealen Rahmen für unser Seminar. Die angenehme Atmosphäre, die professionelle Betreuung und die große Herzlichkeit tragen wesentlich dazu bei, dass sich unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer ganz ihrer Leidenschaft für das Theater widmen können.

Zum 20-jährigen Jubiläum möchten wir nicht nur zurückblicken, sondern auch die Zahlen sprechen lassen. Die konstant hervorragenden Bewertungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer über zwei Jahrzehnte hinweg bestätigen eindrucksvoll die Qualität und Nachhaltigkeit dieses Seminarformats.

Wir freuen uns schon heute auf das Sommerseminar im nächsten Jahr und laden alle Theaterbegeisterten herzlich ein, Teil dieser besonderen Gemeinschaft zu werden. Denn eines hat sich in zwanzig Jahren immer wieder gezeigt: Theater verbindet Menschen – und gemeinsames Lernen macht Freude.Wendungen.

Conclusio: Das Seminar „Alles Theater“ wurde von allen Teilnehmenden **insgesamt ausgezeichnet bewertet**. Die organisatorischen Rahmenbedingungen, der Seminarort und insbesondere Betreuung und Wohlfühlaspekt überzeugten. Inhaltlich wurden die Praxisnähe, fachliche Kompetenz, die Tiefe der Informationen, das verständliche Vermitteln sowie die motivierende und lebendige Gestaltung der Referentinnen besonders hervorgehoben.

Der größte Erfolg liegt im Transfer in die Theaterpraxis: Alle Befragten können die Inhalte in ihrer Theatergruppe in hohem Maß anwenden. Damit wurde das zentrale Ziel der Weiterbildung klar erreicht.

Theaterworkshops voller Fantasie und Spielfreude

Vor knapp einem Jahr gab es die Idee, die Jugend im Bereich Theater zu fördern, aber wie? Ein paar kluge Köpfe setzten sich zusammen und schnell wurde ein Partner gefunden, der bei der Umsetzung half, eine breitere Masse zu erreichen. Und so stand sie fest, die Kooperation mit der KinderUni Linz.

Es ergaben sich drei Theaterworkshops für die Altersgruppen 5–7, 7–10 und 11–13 Jahre, die den jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmern jeweils drei Stunden voller Kreativität, Bewegung und Begeisterung boten.

Mit viel Spaß, Fantasie und zahlreichen Improvisationsspielen tauchten die Kinder und Jugendlichen unter der Anleitung von Bernadette Wakolbinger-Pienz in die Welt des Theaters ein. Es wurde gelacht, ausprobiert, in verschiedene Rollen geschlüpft und gemeinsam kleine Szenen entwickelt. Die Offenheit, der Ideenreichtum und die Spielfreude aller Beteiligten machten jeden Workshop zu einem besonderen Erlebnis.

Die durchweg positive Stimmung und die große Begeisterung der Kinder zeigten, wie viel Freude Theater machen kann. Drei gelungene Workshops, die Lust auf mehr geweckt haben!



Foto: Joy Mader

Seminare von anderen Landesverbänden

Liebe Theater-Seminar-Begeisterte!

Wenn ihr Seminare von anderen Landesverbänden besuchen möchtet, bekommt ihr auch hier den ermäßigten Mitgliederpreis.

Nähere Infos unter:

office@amateuertheater-ooe.at



Impro Night

Foto: Gaudiatoren



Die Gaudiatoren

Am Mittwoch 21.10. von 19-22h findet im Arte Hotel Linz die erste Impro Night statt, ein Abend ganz im Zeichen des Improvisationstheaters.

Improvisationstheater heißt: Schauspielende improvisieren live im Moment Theaterszenen auf der Bühne, aus Inspirationen direkt aus dem Publikum.

Vor allem in den 2000ern hat sich diese Theaterform auch in Oberösterreich verbreitet.

Bei der Impro Night spielen jeweils zwei oberösterreichische Impro-Amateurtheatergruppen eine Show (diesmal: Gaudiatoren & Spontanwerkstatt), dann folgt eine offene Impro-Jam. Bei der Jam können Leute aus der Impro-Community und dem Publikum spontan mitspielen!

Spontanwerkstatt

Foto: Spontanwerkstatt



Nur zuschauen ist natürlich genauso willkommen! Der Eintritt für den Abend ist freie Spende.

Das Impro Festival Linz ist ein weiteres Community-Event für oberösterreichische Impro-Amateurtheatergruppen und findet das nächste Mal am 3.4.2027 statt.

Weitere Improtheater-Aufführungen in OÖ:

Dreizack im Arte Hotel Linz 16.9 & 16.12; Jacky & die Improbande im Kulturhof Linz 17.9; N2O in der Kellerbühne in Attnang-Puchheim 25.9; Impro-lounge im Schloss Traun 17.10; Humervorsorge im Kulturhof Linz 22.10; Impropheten im Kulturhof Linz 12.11; Improlounge im Kornspeicher Wels 20.11; Stegreif Steyr im Akku Steyr 27.11; Gaudiatoren im Volkshaus Dornach 28.11; ImPerfect im Kulturhof Linz 10.12

Foto: Katrin Hofstadler

Seminare

Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eintreffens berücksichtigt! Wir bitten die Theatergruppen, nach ihren Möglichkeiten, die Seminarkosten ihrer teilnehmenden Gruppenmitglieder zu übernehmen, danke! Anmeldung für alle LV-Seminare per Formular an: office@amateurtheater-ooe.at

Für die Gruppendynamik wünschen wir uns, dass möglichst alle TeilnehmerInnen bei mehrtägigen Seminaren im Haus übernachten, um so „das Danach und Davor“, den Gedankenaustausch, Fachgespräche, ... in der seminarfreien Zeit mitzuerleben und aus dieser Erfahrung zu schöpfen.

Schminken-Maske - Grundlagenseminar

Inhalt: Seminare der Spitzenklasse für alle, die sich im Amateurtheater mit Schminken und Maskenbilden beschäftigen oder beschäftigen wollen. Ein absoluter Profi führt dich in die Geheimnisse der Schmink- und Maskenbildner-Kunst ein. Unter Gerda Pichlers Anleitung hast du die Möglichkeit, Persönlichkeiten und Charaktere zu erzeugen, Alter zu verändern sowie glaubhafte Wunden, Narben und Hämatome zu kreieren.

- Materialkunde und Grundausrüstung (Pinsel, Schwämme, Makeup, Wimpern, Kleber, ...)
- Anatomie: Analyse der Formen im Gesicht
- Grund-Makeup und Charakter-Makeup (Altern, Charakter unterstützen oder verändern,...)
- kleiner Exkurs: historisches Makeup in den Epochen

Kosten: 120€ / Mitglied, sonst 170€ / Person (max. 8 Teilnehmende)

Anmeldung: Bis 19. August 2026 per Formular an office@amateurtheater-ooe.at.

Sa., 19.09.2026, 09:30 – 17:30 Uhr
Festsaal, Promenade 37, 4020 Linz



Referentin: Gerda Pichler

– Arbeitet seit 1995 als selbstständige Maskenbildnerin für Foto, TV, Film, Videoproduktionen, Events, Kunstprojekte und Ausstellungen. Zu ihren Spezialgebieten gehören unter anderen HD Makeup, Airbrush, SFX, Maske und Bodyart.

**AUSGEBUCHT.
MELDE DICH FÜR
DIE WARTELISTE
AN!**

Gewünschtes Seminar ausgebucht?

Das bedauern wir sehr – aber melde dich trotzdem gerne bei uns!

Für viele unserer Seminare kannst du dich auf die Warteliste setzen lassen. Mit etwas Glück wird kurzfristig ein Platz frei, und du bist doch noch dabei. Gleichzeitig hilft uns dein Interesse auch bei der zukünftigen Planung: So erkennen wir, welche Themen besonders gefragt sind, und können diese Seminare im selben oder im darauffolgenden Jahr erneut anbieten.

Schminken-Maske - Spezialseminar

Spezialseminar: SFX

Inhalt:

- Materialkunde (Gummimilch, Blut, Plastici, Nasenkitt, Gelafix, Collodium, Wollkrepp, ...)
- Wunden, Narben und Hämatome
- Warzen und Hautkrankheiten
- Schweiß, Dreck und Tränen
- Bartkrepp (Koteletten, Augenbrauen, ...)
- kleiner Exkurs: dreidimensionale Veränderungen (modellieren, Latexteile, ...)

Kosten: 120€ / Mitglied, sonst 170€ / Person
(max. 8 Teilnehmende)

Anmeldung: Bis 26. August 2026 per Formular an
office@amateurtheater-ooe.at.

Sa., 26.09.2026, 09:30 – 17:30 Uhr
Festsaal, Promenade 37, 4020 Linz



Referentin: Gerda Pichler

– Arbeitet seit 1995 als selbstständige Maskenbildnerin für Foto, TV, Film, Videoproduktionen, Events, Kunstprojekte und Ausstellungen. Zu ihren Spezialgebieten gehören unter anderem HD Makeup, Airbrush, SFX, Maske und Bodyart.

**AUSGEBUCHT.
MELDE DICH FÜR
DIE WARTELISTE
AN!**

EINSENDEN DER THEATERTERMINE:

Schickt mit den Terminen bitte ein **aktuelles Logo (mind. 300 dpi)** mit.
Bitte sendet uns folgende Informationen an: **office@amateurtheater-ooe.at**

- LOGO
- THEATERGRUPPE
- STÜCKTITEL
- KOMÖDIE/TRAGÖDIE/LUSTSPIEL ... IN X AKTEN, VON AUTORIN, REGIE
- DATEN
- VERANSTALTUNGSORT
- TICKETS: RESERVIERUNGEN, WEBSITE, EVTL. KARTENTEL.

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE
NÄCHSTE AUSGABE:

20.11.2026

Spätere Einsendungen können leider nicht mehr berücksichtigt werden.

Beispiel:



Theatergruppe Altenberg

DIE LERCHE

Regie: Birgit Eisner
Die Lerche von Ephraim Kishon

DO	12. NOV 2026	19:30 UHR
SO	15. NOV 2026	17:00 UHR
DO	19. NOV 2026	19:30 UHR
FR	20. NOV 2026	19:30 UHR
SA	21. NOV 2026	19:30 UHR
SO	22. NOV 2026	17:00 UHR
DI	24. NOV 2026	19:30 UHR
MI	25. NOV 2026	19:30 UHR
DO	26. NOV 2026	19:30 UHR
SO	29. NOV 2026	17:00 UHR

Theaterhaus Altenberg, 4203 Altenberg, Reichenauerstrasse 10

Tickets: www.theater-altenberg.at

Von den „Bildern im Kopf“ zum „Bühnenbild“



Inhalt: Das Bühnenbild gehört zu den stiefmütterlich behandelten Bereichen im Theater. Entweder ist ein Tischler zur Hand, der es nach den Vorlagen des Autors baut, dann muss man sich keine weiteren Gedanken machen. Oder man macht sich keine Gedanken, weil des Autors Vorschlag ja ohnehin im Text steht. Schade! Denn den Spielleiter:innen entgeht der Genuss, dass ihre Fantasie sie in ungeahnte Bildwelten führen könnte! Die Bühne gibt einer Geschichte ihr „Gesicht“ und ist der Spielraum für ihre kreative Entfaltung. Eine große Chance!

In diesem Seminar wird der Regisseur Joachim Rathke mit euch ein Bühnenkonzept entwickeln, euch Beispiele, Tricks und kreative Lösungsmöglichkeiten servieren, die eure Fantasie boostern. Der Bühnenbildner Alois Hangler, ausgestattet mit der Erfahrung vieler Jahre, wird euch zeichnend, bastelnd und klebend zur Seite stehen, um mittels eines Bühnenmodelles eure Bilder im Kopf sichtbar werden zu lassen. Aber nicht nur sichtbar, sondern auch realisierbar, wenn Kreativität auf Handwerk trifft.

Anmeldung: Bis 14. Oktober 2026 per Formular (QR-Code) an office@amateurtheater-ooe.at

Kosten: 120 € / Mitglied, sonst 170€ / Person
(max. 14 Teilnehmende)

Sa., 14.11.2026, 10:00 – 13:00 & 14:00 – 17:00 Uhr

So., 15.11.2026, 09:00-13:00 Uhr

**Wesenufer – Hotel & Seminarkultur an der Donau,
Wesenufer 1, 4085 Wesenufer**



Referent: Joachim Rathke

- Gründer und Leiter des „Theaterspectacel Wilhering“. Seit 2014 freier Regisseur und Schauspieler. Träger mehrerer Regie-Preise sowie des Landes-Bühnenkunst-Preises.

Referent: Alois Hangler -

geb. 05.04.1961, Mitglied der St.-Josefs-Bühne Timelkam, seit 1980 Schauspiel, Bühne und Regie. Beruflich seit über 30 Jahren in der Produktentwicklung beim Naturholz Möbelhersteller Team 7. Gestaltung von ca. 40 Bühnenbildern für die St.-Josefs Bühne. Regie bei 16 Produktionen der St.-Josefs-Bühne.

Storno

Wir bitten um Verständnis für leider nötige Stornogebühren:

50 % des Kursbeitrages bei Stornierungen ab 14 Tage vor Seminarbeginn, es sei denn, es kann noch ein/e Ersatzteilnehmer/in gefunden werden.

100 % des Kursbeitrages bei Stornierungen ab 2 Tage vor Seminarbeginn.

Sofern Sie ein Quartier gebucht haben, gelten für die Stornierung die jeweiligen Stornobedingungen des Hotels.

Für Rückfragen stehen wir euch natürlich jederzeit gerne zur Verfügung:

Tel. Nr. Landesverband OÖ: 0664 73 83 16 92

Mail: office@amateurtheater-ooe.at

Vorgestellt und aufgeführt



Steyrer Volksbühne

(ST)ERBEN IST TÖDLICH

Kriminalkomödie von Christine Steinwasser
Regie: Conny Polsterer und Daniel F. Lauber

SA	19. SEP 2026	19:30 UHR
SO	20. SEP 2026	17:00 UHR
SA	26. SEP 2026	19:30 UHR
SO	27. SEP 2026	17:00 UHR
FR	02. OKT 2026	19:30 UHR
SO	04. OKT 2026	17:00 UHR

Altes Theater, Promenade 3, 4400 Steyr

Tickets: Ö-Ticket

www.steyrer-volksbuehne.at

Theater »Lampenfieber« Maria Schmolln

Theater Lampenfieber Maria Schmolln

DIE GEPUTZTEN SCHUHE

Eine Sandlerballade von Günter Seidl
Regie: Hans Zillner

FR	25. SEP 2026	20:00 UHR
SA	26. SEP 2026	20:00 UHR
DO	01. OKT 2026	20:00 UHR
FR	02. OKT 2026	20:00 UHR
SA	03. OKT 2026	20:00 UHR

Mehrzweckhalle Maria Schmolln, Maria Schmolln 64, 5241 Maria Schmolln

Tickets: <http://www.ticketlotse.com/DiegeputztenSchuhe202626fa8d41/s/69406>



PERGERtheater-kids

Perger Theaterkids des Perger Theaters

3X URLAUB UND ZURÜCK

Eine Komödie von Martina Rumler
Regie: Madeleine Unterrainer und Nicole Hofer

FR	02. OKT 2026	17:00 UHR
SA	03. OKT 2026	16:00 UHR
SO	04. OKT 2026	16:00 UHR

Kulturzeughaus Perg, Töpferweg 2, 4320 Perg

Tickets: www.perger-theater.at



Theaterleben Nebelberg

NIX MIT TRIX

von Peter Ilgenfritz, ein Schwank in fünf Bildern

SA	03. OKT 2026	19:30 UHR
SO	04. OKT 2026	18:00 UHR
FR	09. OKT 2026	19:30 UHR
SA	10. OKT 2026	19:30 UHR
SO	11. OKT 2026	18:00 UHR
FR	16. OKT 2026	19:30 UHR
SA	17. OKT 2026	19:30 UHR

Mehrzwecksaal der Volksschule Heinrichsberg, Stift am Grenzbach 42, 4155 Nebelberg

Tickets: www.theaternebelberg.at



Theatergruppe Thekagram-Gramastetten

SCHLAFENDE HUNDE

Gesellschaftssatire v. Thomas Baum
Regie: Petra Kirschner

SA	03. OKT 2026	20:00 UHR
SO	04. OKT 2026	19:00 UHR
FR	09. OKT 2026	20:00 UHR
SA	10. OKT 2026	20:00 UHR
FR	16. OKT 2026	20:00 UHR
SA	17. OKT 2026	20:00 UHR

Pfarrsaal Gramastetten, Marktstraße 1, 4201 Gramastetten

Tickets: www.thekagram.at



Theatergruppe des Siedlervereins Anselden

DER EINGEBILDETE KRANKE

Komödie von Molière
Regie: Andrea Schnitt

FR	09. OKT 2026	19:30 UHR
SA	10. OKT 2026	19:30 UHR
SO	11. OKT 2026	15:00 UHR
FR	16. OKT 2026	19:30 UHR
SA	17. OKT 2026	19:30 UHR

ABC Anselden; Carlonestraße 2, 4052 Anselden

Tickets: Bürgerservice im Stadamt Anselden, online: abc.anselden.at
Infos auf: theatergruppe-sv-anselden.at



Theatergruppe Lembach im Mühlkreis

MILCH, MIST & BETRIEBSKONZEPT

Eine bäuerliche Komödie mit Wunderbrunnen
(selbst geschrieben und selbst aufgeführt)

SA	17. OKT 2026	20:00 UHR
SO	18. OKT 2026	20:00 UHR
FR	23. OKT 2026	20:00 UHR
SA	24. OKT 2026	14:30 UHR 20:00 UHR
MI	28. OKT 2026	20:00 UHR
FR	30. OKT 2026	20:00 UHR
SA	31. OKT 2026	20:00 UHR

Alfons-Dorfner-Halle, Schulstraße 3, 4132 Lembach

Tickets: Tickets: www.theatergruppelembach.at und telefonisch unter 0664/73210383;

1 € Rabatt für Personen mit gültiger landwirtschaftlicher Betriebsnummer

THEATER Sellawie

Theater Sellawie

DER REVISOR

Komödie von Nikolaj Gogol
Bearbeitet von John von Duffel nach einer Rohübersetzung von Natascha Görde
Regie: Christian Himmelbauer

SA	24. OKT 2026	19:30 UHR
SO	25. OKT 2026	17:00 UHR
FR	06. NOV 2026	19:30 UHR
SA	07. NOV 2026	19:30 UHR
SO	08. NOV 2026	17:00 UHR
FR	13. NOV 2026	19:30 UHR
SO	15. NOV 2026	17:00 UHR
FR	20. NOV 2026	19:30 UHR
SA	21. NOV 2026	19:30 UHR

Theater Sellawie, Schlossgasse 4, 4470 Enns

Tickets: Tickets sind bereits erhältlich
Online-Reservierung unter:
<https://www.sellawie.at/tickets>
+43 676 / 724 49 49 (werktags 10:00 – 18:00, an Spieltagen: 14:00 – 15:00)

DIE THEATERGRUPPE TRAGWEIN PRÄSENTIERT



H.C. ARTMANN
NACH HEINRICH VON KLEIST

DER ZERBROCHENE KRUG

UNTER DER REGIE VON
ETHEM SAYGIEDER-FISCHER

6. bis 21. November 2026



Es war die Lerche

von Ephraim Kishon

*Was wäre, wenn Romeo und Julia
überlebt hätten?*



Spieltermine ab **12.11.2026**



Ort: Theaterhaus Altenberg
Reichenauer Straße 10
4203 Altenberg bei Linz



theater-altenberg.at





INZERSDORF

Theatergruppe Inzersdorf

CHAOS IM BESTATTUNGSHAUS

Schwarze Komödie von Winnie Abel
Regie: Marianne Holzinger

FR	30. OKT 2026	20:00 UHR
SA	31. OKT 2026	20:00 UHR
FR	06. NOV 2026	20:00 UHR
SA	70. NOV 2026	20:00 UHR
FR	13. NOV 2026	20:00 UHR
SA	14. NOV 2026	19:00 UHR
SO	15. NOV 2026	18:00 UHR

Dorfstube Inzersdorf, Dorfplatz 1, 4565 Inzersdorf

Tickets: ab Mitte Sept. online unter:
www.theatergruppe-inzersdorf.at
Vorverkauf:
Blümchen-Floristik, Inzersdorf
Bar-Cafe-Hildegard Kirchdorf

PERGER
theater

Perger Theater

EINE HÖLLISCHE NACHT

Eine Komödie in zwei Akten von
Balthasar Alletsee

DO	05. NOV 2026
FR	06. NOV 2026
SA	07. NOV 2026
FR	13. NOV 2026
SA	14. NOV 2026
SO	15. NOV 2026

(Die Uhrzeiten sind ab Kartenverkaufsstart auf der Homepage ersichtlich)

Kulturzeughaus Perg, Töpferweg 2, 4320 Perg
Tickets: unter: www.perger-theater.at
at AB 15.10.2026



Theater am Wartberg

DER WAHRE JAKOB

Komödie in 3 Akten von Franz
Arnold und Ernst Bach
Regie: Nora Dirisamer

FR	06. NOV 2026	19:30 UHR
SO	08. NOV 2026	17:00 UHR
FR	13. NOV 2026	19:30 UHR
SA	14. NOV 2026	19:30 UHR
SO	15. NOV 2026	17:00 UHR
FR	20. NOV 2026	19:30 UHR
SA	21. NOV 2026	19:30 UHR
SO	22. NOV 2026	17:00 UHR

Veranstaltungszentrum Wartberg ob der Aist, Schulstraße 5, 4224 Wartberg ob der Aist

Tickets: ab 25. September 2026
auf <https://www.theater-am-wartberg.at>



Theatergruppe Tragwein

DER ZERBROCHENE KRUG

von H.C. Artmann nach Heinrich von
Kleist
Regie: Ethem Saygieder-Fischer

FR	06. NOV 2026	19:30 UHR
SA	07. NOV 2026	19:30 UHR
FR	13. NOV 2026	19:30 UHR
SA	14. NOV 2026	19:30 UHR
SO	15. NOV 2026	17:00 UHR
DO	19. NOV 2026	19:30 UHR
FR	20. NOV 2026	19:30 UHR
SA	21. NOV 2026	19:30 UHR

Kulturtreff Bad Tragwein, Schulstraße 8, 4284 Tragwein

Tickets: <https://www.ticketlotse.com/event/?id=2183>



Theatergruppe Altenberg

DIE LERCHE

Regie: Birgit Eisner
Die Lerche von Ephraim Kishon

DO	12. NOV 2026	19:30 UHR
SO	15. NOV 2026	17:00 UHR
DO	19. NOV 2026	19:30 UHR
FR	20. NOV 2026	19:30 UHR
SA	21. NOV 2026	19:30 UHR
SO	22. NOV 2026	17:00 UHR
DI	24. NOV 2026	19:30 UHR
MI	25. NOV 2026	19:30 UHR
DO	26. NOV 2026	19:30 UHR
SO	29. NOV 2026	17:00 UHR

Theaterhaus Altenberg, 4203 Altenberg, Reichenauerstrasse 10

Tickets: www.theater-altenberg.at



Volksspielgruppe Katsdorf

KI UND K.O.

Komödie von Winnie Abel

FR	13. NOV 2026	19:30 UHR
SA	14. NOV 2026	19:30 UHR
SO	15. NOV 2026	15:00 UHR
DO	19. NOV 2026	15:00 UHR
FR	20. NOV 2026	19:30 UHR
SA	21. NOV 2026	19:30 UHR
SO	22. NOV 2026	15:00 UHR
DO	26. NOV 2026	19:30 UHR
FR	27. NOV 2026	19:30 UHR
SA	28. NOV 2026	19:30 UHR
SO	29. NOV 2026	18:00 UHR

Kino Katsdorf, Gemeindeplatz 1, 4223 Katsdorf

Tickets: ab 01.11.2026:
<https://www.volksspielgruppe-katsdorf.at>
Telefon: 0664/9967022 NUR Montag bis Freitag von 16:30 – 17:30



Steyrer Volksbühne

DIE KLEINE HEXE

Kindertheaterstück

Text und Regie: Doris Ahrer und
Wolfgang Lehermayr

SA	28. NOV 2026	16:30 UHR
SO	29. NOV 2026	14:00 UHR 16:30 UHR
FR	04. DEZ 2026	16:30 UHR
SA	05. DEZ 2026	14:00 UHR 16:30 UHR
SO	06. DEZ 2026	14:00 UHR 16:30 UHR

Altes Theater, Promenade 3, 4400 Steyr

Tickets: Ö-Ticket

www.steyrer-volksbuehne.at



**Sorgen wir gemeinsam dafür, dass das
„Nie wieder“ kein Lippenbekenntnis
bleibt, sondern unser täglicher
Kompass ist.**

Hape Kerkeling, 2026



Grenzlandbühne Leopoldschlag "Der Boxer",
Foto: Flora Fellner

EINLADUNG ZUR GENERALVERSAMMLUNG

Amateurtheater Oberösterreich

SAMSTAG, 26. SEPTEMBER 2026

14:00-17:00 Uhr anschließend gemeinsames Buffet und Austausch

ORT Theaterhaus Altenberg

Reichenauer Straße 10, 4203 Altenberg bei Linz

STIMMBERECHTIGUNG

Aktive Theatergruppen können bis zu vier persönlich anwesende, stimmberechtigte Delegierte entsenden. Jede/r Delegierte verfügt über eine Stimme.

TAGESORDNUNG - SCHWERPUNKTE

Berichte und Entlastung · Statutenänderung · Rücktritt, Wahlleitung und Neuwahl des Vorstandes
· Wahl der Rechnungsprüfer/innen · Mitgliedsbeiträge und Mitarbeit in nicht besetzten Bezirken ·
Vernetzung und Arbeitsprogramm · Oberösterreichischer Theaterpreis

BITTE UM VERBINDLICHE ANMELDUNG INKLUSIVE PERSONENANZAHL

office@amateurtheater-ooe.at

Amateurtheater OÖ, Promenade 37, 4020 Linz

Redaktionsschluss für die nächsten Ausgaben

Nr. 4/2026: Redaktionsschluss: 20.11.2026

Nr. 1/2027: Redaktionsschluss: 20.1.2027

Nr. 2/2027: Redaktionsschluss: 20.4.2027

Nr. 3/2027: Redaktionsschluss: 20.8.2027

öBV
Theater

